



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **F. M. Klinger's Theater**

Konradin. Die Zwillinge. Die falschen Spieler

**Klinger, Friedrich Maximilian von**

**Riga, 1786**

Erster Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52104)

---

---

**Vierter Aufzug.****E r s t e r   A u f t r i t t .**

Der Saal.

Amalia. Kamilla. (mit Kleidern beschäftigt.)

Kamilla.

Nein, dieses werd' ich nicht anziehen, Mutter.

Amalia. Warum?

Kamilla. Die Farbe ist mir zu hell. Und ich weiß nicht, mich deucht — nach meinem Gefühl würd' ich lieber schwarz gehen.

Amalia. Wenn Sie nur viel sprächen, und nicht so oft im Steden einhielten. Ich muß näher zu Ihnen rücken. Mir ist so bang, so gar ängstlich, wo ich mich hinwende. Kamilla! ich möchte nichts, als weinen. Ich weiß nicht, warum? Lassen Sie mich nah' bey sich sitzen — solche Angst hab' ich nie gefühlt.

Kamilla. Mutter, wenn ich stärker wäre, wollt' ich Sie trösten; aber mir fährt's mit tausend Stichen durchs Herz, und jetzt — Ferdinando!

Amalia. Wie erschrecken Sie mich! Was ist Ihnen?

Kamilla. Nichts, nichts! Es ergriff mich alls Herzen, und drückte mich, und 's ward mir etwas dunkel vor den Augen. — Mutter — verzeihen Sie, ich konnte nicht wider mich halten. Wir wollen nun den Brautputz aussuchen. Wenn wir nur nicht so viele Gäste hätten — Hat der Vater so viele bitten lassen?

Amalia. Er war nicht abzubringen. Bey solchen Gelegenheiten macht ers nicht anders. Es muß prächtig bey ihm hergehn an solchen Tagen. Wir wollen ihm seine Freude lassen.

Kamilla. Von Herzen gern, Mutter. Ich will mir Gewalt anthun, lustig zu seyn; aber wirklich bin ich weit davon.

Amalia. Horch! — Ha! kömmt jemand?

Kamilla. Erschrecken Sie mich nicht —

Amalia. Mich deucht, es käme jemand geschlichen nahe zu mir.

Kamilla. Ich hör' so oft meinen Namen mit banger Stimme rufen.

Amalia. Das geschieht einem oft. Sie machen mich gar traurig.

Kamilla. Das will ich nicht. (sieht hinaus) Es ist ein lieblicher Morgen nach dieser stürmischen Nacht. Möcht' Er sich so ändern!

Amalia. Quelfo? nicht wahr? Seyn Sie getrost, Kamilla! er wird sich ändern. Wir zwey  
wol:

wollen ihn schon besänftigen. Wir wollen immer zusammen seyn;— wollen ihn auffuchen, er mag flüchten, wohin er will. O wir wollen den lieben Guelfo mit Liebe verfolgen! Ferdinando thuts auch.

Kamilla. Ich will alles thun, ich bin ihm sehr gut. Unser Leben wird dann erst Leben seyn.

Amalia. Gott segne Dich, meine Tochter! — Was fahren Sie schon wieder auf?

Kamilla. O wenn ein Vögelchen von einem Ast auf den andern fliegt, und nur ein Blättchen rauscht, rauscht mirs durchs Herz. Ferdinando! Lehre schnell zurück!

Amalia. Um Gottes willen!

Kamilla. Warum weinte er, als er ging? Warum fiel er mir so geängstet um den Hals, und sagte ein so gepreßtes Lebewohl? Noch fühl' ich, wie seine heißen Thränen meine Wangen herabrollten. Nahm er nicht auch so von Ihnen Abschied?

Amalia. Eben so. Aber das macht seine Liebe. Ich bitte Sie —

Kamilla. Mußt' er denn just heute ausreiten? Nahm er ein wildes Pferd? Sagen Sie mirs! Wenn er stürzte!

Amalia. Ich weiß nicht.

Kamilla. Schicken Sie doch Boten nach ihm! Ich kann nicht ruhen; ich laufe nach ihm, wenns länger dauert.

Amalia. Ich vergeh' für Angst.

### Zweyter Auftritt.

Alter Guelfo. Vorige.

Alter Guelfo. Guten Morgen! guten Morgen! — Warum seht Ihr so blaß?

Amalia. Und Du so zerstört?

Alter Guelfo. Mir ist doch nichts, als daß ich manchmal furchtsam um mich seh. Ich komme, mich bey Euch zu zerstreuen.

Kamilla. Ist Ferdinando noch nicht zurück?

Alter Guelfo. Er kann nicht lange mehr bleiben. Das war eine schreckliche Nacht. Seitdem ich lebe, hab' ichs so nicht stürmen gehört. Unsrer ganze Orangerie ist zerschlagen. Alle Bildsäulen liegen zerschmissen, weit von den Fußgestellen. Ferdinando's Lieblingsbaum ist vom Gipfel bis auf die Mitte zersplittert; wie wird er trauern, kömmt er zurück! Wir müssen ihm heute nicht sagen; hört Ihr's? Der schönste Baum, der auf viele Meilen zu finden ist. Weiß Gott, wie ich mit Kummer und Ahndung die schönen breiten Nester,  
die